



Konzeption des Erlebnis Naturgarten e.V. für den Bereich **Reitpädagogik/ Reittherapie**



erstellt von:

Cindy Funk (Dipl. Sozialpädagogin, Erlebnispädagogin, Reitpädagogin, Reittherapeutin)

Stand 2022



... natürlich glücklich!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
1. Rahmenbedingungen.....	3
1.2 Verein – Grundgedanken und Angebotsstruktur.....	3
1.2 Ort.....	4
1.3 Personal im Bereich der Pferdegestützten Intervention (PI).....	5
1.4 Pferd als Co-Therapeut.....	6
1.4.1 Anzahl und Eignung der Pferde.....	6
1.4.2 Haltung.....	7
1.4.3 Ausbildung und Ausgleichstraining.....	8
1.4.4 Medizinische Grundversorgung - Gesunderhaltung.....	9
1.4.5 Einsatz und Ausrüstung der Therapiepferde.....	9
1.5 Zielgruppen in der RP und RT.....	10
1.5.1 Zielgruppen in der RP.....	10
1.5.2 Zielgruppen in der RT.....	10
1.5.2.1 Zugang zu den Klienten der RT bei ErNa e.V.....	12
1.6 Finanzierung.....	12
1.6.1. Preisliste ErNa e.V.....	12
1.6.2 Kostenübernahme der RT.....	13
2. Pädagogisch/therapeutische Schwerpunkte.....	13
2.1. Pferdegestützte Interventionen (PI) nach dem Institut für pferdegestützte Therapie (IPTh).....	13
2.2 RP und RT – Gemeinsamkeiten und Abgrenzung.....	14
2.2.1 Gemeinsamkeiten von RP und RT.....	14
2.2.2 Abgrenzung RP zur RT.....	15
2.2.3 Abgrenzung RT zur RP.....	15
2.3. Der besondere Stellenwert des Pferdes in der Therapeutischen Arbeit.....	16
2.3 Förderschwerpunkte und Ziele.....	19
2.4 Methoden am und auf dem Pferd in der RT.....	20
2.5 Grundlage für therapeutisches Handeln und Phasen der RT.....	23
2.6 Dokumentation in der RT.....	25
3. Qualitätsmanagement.....	27
3.1. Team.....	27
3.2. Pferd als Co-Therapeut.....	27
3.3. Kooperationspartner/Netzwerkarbeit.....	28
3.4. Theoretische Aspekte und Dokumentation.....	28
Schlusswort.....	28

Vorwort

„Pferde spiegeln deine Seele und zeigen dir, wer du wirklich bist. Sie helfen dir, heil zu werden, ein unschätzbarer Freundschaftsdienst.“

(Agnes Biber 2014)



1. Rahmenbedingungen

Zunächst werden die Rahmenbedingungen von Punkt 1.1. bis 1.6.2. mit Informationen zu dem Verein ErNa e.V., dem Ort der Durchführung unserer Angebote, dem dort tätigen Personal, den Pferden als Co-Therapeuten, der Zielgruppe im reitpädagogischen und reittherapeutischen Bereich sowie der Finanzierung und Kostenübernahme, vorgestellt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und vereinfachten Schreibweise wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Konzept die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung. Ausschließlich unter Punkt 1.3. wird bei der Berufsbezeichnung der Mitarbeiter die Geschlechter definierte Form verwendet.

Weiter werden einige Wörter in der Abkürzungsform verwendet, die zunächst ausgeschrieben werden und die Art der Abkürzung in Klammern ankündigen.

1.2 Verein – Grundgedanken und Angebotsstruktur

Die Einrichtung wurde als eingetragener Verein 2015 gegründet und trägt den Vereinsnamen Erlebnis Naturgarten e.V., in Abkürzung (ErNa).

Anschrift und Angaben zum Verein:

ErNa e.V. Lilian Schwaiger

Meilendorf 21

85405 Nandlstadt

Tel: 0151-420 87 178

0175-48 67 970

Homepage: www.schoenegge.de oder www.schoenegge.de/erna/

Mail: erna@schoenegge.de

Der Verein erfüllt nach §§ 51 ff. ausschließlich mildtätige und gemeinnützige Zwecke. Die derzeitigen Vorstände sind Lilian Schwaiger (Dipl. Sozialpädagogin) und Sophia Sedlmaier (Biologin, M.Sc. Umweltplanung und Ingenieurökologie, BNE Pädagogin).

Der Verein wurde 2015 gegründet, um die bereits bestehenden Ansätze der Sozialen Arbeit im Bereich des Naturgarten Schönegge auszubauen und zu professionalisieren. Der Verein wurde von Bewohnern und Familienmitgliedern des Naturgarten Schönegge gegründet, denen eine Öffnung der Landwirtschaft für den sozialen Bereich am Herzen lag und weiterhin liegt.

Wir von ErNa verstehen uns als außerschulische Bildungseinrichtung, die v.a. Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit eröffnet, in regelmäßigen Kontakt mit Flora und Fauna zu treten. Wir sind überzeugt, dass der Entwicklungsort Natur und der Kontakt mit Tieren die besten Bedingungen für eine gesunde Entwicklung bietet. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen bei altersgemäßen Entwicklungsaufgaben fördernd begleiten und unterstützen. Da-

bei orientieren wir uns in der pädagogischen Umsetzung an der Natur- und Umweltbildung/BNE, der Bauernhofpädagogik, der Waldpädagogik und der tiergestützten Pädagogik.

Die tiergestützte Pädagogik lässt sich bei uns unter anderem in die Reitpädagogik (RP) und Reithherapie (RT) einteilen. Diese Konzeption ist auf ebenjenen Bereich zugeschnitten und soll im speziellen die RT veranschaulichen.

Um einen kleinen Einblick in unsere vielfältigen Angebote zu erhalten, werden im Folgenden einige genannt. Vorab soll erwähnt werden, dass sich die Angebote in themenbezogene einmalige Angebote, wöchentliche Gruppen, wöchentliche Einzelförderungen und Therapie, Ferienprogramme mit und ohne Übernachtung sowie Kindertagesbetreuung in Form des Kindergartens aufteilen. Unsere Angebote können strukturiert werden in den Integrativen Naturkindergarten Schönege und den Bereich Erlebnis Pferd mit Gruppenangeboten und Einzelsettings am Vormittag und Nachmittag unter Umsetzung der RP und RT. Zu dem Bereich Erlebnis Pferd gehören unter anderem die Pony Wichtl, die Voltigerspielgruppe, der Pferdekindergarten, das Eltern-Kind-Reiten, die Lebenshilfepferdegruppe und der Bereich RT mit Einzelstunden. Weiter lassen sich unsere Angebote aufteilen in den Erlebnis Naturgarten, mit Angeboten rund um den Naturgarten, wie beispielsweise die Naturgarten Spielgruppe, das Projekt „vom Ei zum Huhn“, Gärtnerwerkstatt oder Schulklassenführungen. Weitere Angebote sind unsere Ferienaktionen mit Ferienlager oder Ferienerlebnistage mit und ohne Pferd.

Um ein vollständiges Bild über unseren Verein, mit u.a. dem Leitbild, Zielsetzungen, pädagogischen Schwerpunkten der unterschiedlichen Bereiche, Rechtsgrundlagen, detaillierterer Angebotsstruktur sowie Qualitätssicherung zu erhalten, kann die Konzeption des Erlebnis Naturgarten e.V. eingesehen werden. Dieses ist zum downloaden zu finden unter:

www.schoenegge.de/erna/ueber-uns/paedagogisches.konzept/

1.2 Ort

Der ErNa nutzt für die Ausübung seiner Vereinsziele die Örtlichkeiten des Naturgarten Schönege.

Der Naturgarten Schönege kann im Kern als soziale Landwirtschaft mit biologischem Gemüseanbau beschrieben werden und wurde 1985 von den Brüdern Horst und Erhard Schönege gegründet. Das Freiland umfasst inklusive gepachteter Flächen 7 ha. Auf dem Hofgelände gibt es unter anderem derzeit neben einem Wohnhaus ein Wohn- und Betriebsgebäude, mit integriertem Hofladen, Kühlungen, Büros und WC. In einem weiteren Gebäude befindet sich die gewerblich genutzte Großküche, ein Seminarraum, ein von der Lebenshilfe Freising e.V. gepachteter Raum zur Nutzung einer 10. Außenklasse und sanitäre Anlagen. Weiter befindet sich der, unter der Trägerschaft des ErNa stehende, Integrative Naturkindergarten Schönege, mit großzügiger Außenflächennutzung und diversen Räumlichkeiten, wie verschiedenen Bauwägen, Tipi, Jurte und kleinem Haus. Zudem bieten mehrere überdachte Plätze im Außenbereich, der terrassierte Obstgarten, zwei großzügig angelegte Kinderspielplätze, das Hofcafé oder der mit Sitzcken versehene Kräutergarten einen idealen Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche. Eltern, die ihre Kinder zu einem unserer Angebote bringen, können die Vorzüge der Örtlichkeit nutzen, um im Laden einkaufen zu gehen, eine Tasse Café zu genießen, auszuspannen oder mit dem Geschwisterkind Zeit auf dem Spielplatz zu verbringen.

Unser Pferdebereich liegt gleich zu Beginn des Hofareals und ist etwas vom gärtnerischen Betrieb getrennt. Wir haben für unsere Pferde einen großzügigen Offenstall (120m²) und drei weitere überdachten Schlafstätten, die über den Auslauf (Paddock 2000m²) verteilt sind, so dass jedes Pferd die Möglichkeit hat, unter Dach, Schutz vor der Witterung zu suchen. Der Paddock ist von der Größe und Anordnung so konzipiert, dass die Vierbeiner ihrem Naturell möglichst nachkommen können und den Tag über in Bewegung bleiben. Dort befinden sich mehrere Trink-, Fress- und Ruheplätze sowie ein großer Spielbereich für die Pferde. Neben dem Paddock stehen unseren Pferden mehrere Weideflächen zur Verfügung. Die derzeitige Weidefläche beträgt 3 ha.

An den Stall angegliedert ist die 2021 neu erbaute Sattelkammer. Wir haben einen zentralen Pferdeputzplatz, wobei die Pferde auch an zwei weiteren Plätze vorbereitet werden können. So ist es möglich parallel statt findende Gruppen oder Einzelstunden in dem benötigten Schutzraum durchführen zu können. Für die Umsetzung unserer Reitangebote steht uns der, an den Paddock angrenzende, Reitplatz (15mx30m) und der Pferdespielplatz zur Verfügung. An den Reitplatz angegliedert ist eine Materialhütte, wo unter anderem Hindernisstangen, Pylonen und Motorikmaterial zur Verwendung gelagert sind. Darüber hinaus ist der Hof sehr naturnah gelegen und von schönen Feld- und Wiesenwegen umgeben, die wir regelmäßig für unsere Pferdeangebote nutzen.

1.3 Personal im Bereich der Pferdegestützten Intervention (PI)

Der ErNa e.V. beschäftigt in all seinen Tätigkeitsbereichen, derzeit fest angestellt 16 Mitarbeiter.

In dieser Beschreibung soll speziell das Personal des Pferdebereiches erfasst werden. Wir freuen uns sehr ein so vielfältiges und multiprofessionelles Team zu haben. Der Mitarbeiterstamm besteht aus:

- 1 Vorstand, Diplom Sozialpädagogin, Fachkraft für tiergestützte Therapie und Fördermaßnahmen mit Nutztieren, Reitpädagogin (IPTh), Trainer in Balance 2-Sterne plus
- 1 Vorstand, B.Sc. Biologie, M.Sc. Umweltplanung und Ingenieurökologie, Zusatzqualifikation Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung, Trainerin in Balance 1-Stern plus
- 1 Diplom Sozialpädagogin, Erlebnispädagogin, Reitpädagogin & Reittherapeutin (IPTh)
- 1 B.A. Sozialpädagogik und Management, Reittherapeutin (IPTh)
- 1 M.Sc. Biologie, Gärtnerin, Heilpraktikerin für Tiere
- 1 Erzieherin, M.A. Sozialpädagogik, Psychoonkologin

Alle Mitarbeiter können eine jahrelange Pferdeerfahrung vorweisen.

Im Pferdebereich sind viele weitere Helfer tätig, die unter der Anleitung der Fachkräfte tatkräftig unterstützen. Die Helfer sind zum einen junge Menschen, die ein FÖJ bei ErNa leisten oder Schüler, Studierende und Praktikanten.

1.4 Pferd als Co-Therapeut

In dem kommenden Abschnitt sollen unsere Co-Therapeuten in den Fokus gesetzt werden. Es wird auf die Anzahl und Eignung unserer Pferde, ihre Haltung, Ausbildung und das stetige Training, die medizinische Grundversorgung, Gesunderhaltung sowie auf den Einsatz und die Ausrüstung eingegangen.

1.4.1 Anzahl und Eignung der Pferde

Die Anzahl der Pferde ist aufgrund der Professionalisierung und der Erweiterung unserer Angebote in den letzten Jahren stark gestiegen. Ursprünglich wurden die 6 Privatpferde der Hofbewohner für den pädagogischen Einsatz genutzt. Durch die erhöhte Nachfrage nach mehr Angeboten, sind schließlich mehr Mitarbeiter und vereinseigene Pferde hinzu gekommen, so dass unsere Herde mittlerweile aus 17 Pferden besteht.

Wir haben für unser vielfältiges Klientel eine vielfältige Pferdeherde. So leben bei uns Pferde, die vom Exterieur (Körperbau und Erscheinungsbild) und vom Interieur (psychische Eigenschaften und Verhaltensweisen) betrachtet unterschiedlich sind. Darunter sind sowohl sehr erfahrene und in der Therapie routinierte Pferde, als auch Senioren, die sich in einem schrittweisen Übergang in den verdienten Ruhestand befinden. Zudem leben bei ErNa Jungpferde, die in ihren Tätigkeitsbereich hereinwachsen können.

Im Therapieeinsatz sind derzeit:

- 5 Shetland-Ponys
- 2 Welsh-Ponys (A&D)
- 1 Scheckenmix
- 1 Norweger
- 2 Haflinger
- 1 Connemara-Pony
- 1 Schlesisches Warmblut
- 1 Schweres Warmblut
- 1 Noriker

In hauseigener Ausbildung befinden sich zudem zwei Dartmoor-Ponys, die bereits als Fohlen zu uns an den Hof gekommen sind.

Bei der Wahl eines Therapiepferdes, gibt es nicht eine spezielle Rasse, die sich für diesen Einsatz eignet. Viele Pferde werden in der Therapie eingesetzt. Wir haben den Fokus zum einen auf Pferde gesetzt, die uns als Therapeuten/Pädagogen selbst ansprechen. Denn soll gute pferdegestützte Arbeit statt finden, bedarf es einer guten emotional tragfähigen Verbindung zwischen Therapeut und Pferd. Zum anderen haben wir bewusst Pferde gewählt, die von ihrem Interieur einen ruhigen, ausgeglichenen Charakter mitbringen und wenig schreckhaft sind. Ebenso leben bei uns etwas sensiblere Pferde, die sich gut für die Emotionsarbeit einsetzen lassen, da sie sehr empfäng-

lich für die innere Gefühlswelt der Klienten sind und diese in ihrem Verhalten wieder-spiegeln können.

Neben dem Interieur achten wir bei der Zusammenstellung der Herde auf das Exterieur. Wir können uns glücklich schätzen eine so gemischte Herde vorweisen zu können. Unsere Pferde haben eine Größe von 1,00m -1,65m. Somit leben bei ErNa Vierbeiner, die sich für den Einsatz mit Kindern und Erwachsenen eignen. Speziell für Menschen, mit Positionsverschiebungen und phasenweise inkorrektem Sitz, setzten wir Gewichtsträger mit gut trainiertem Rücken ein. Wir haben Pferde mit breiten und schmalen Rücken, sowie schwungvollen und weich zu sitzenden Gangarten.

Weiter bieten unsere Pferde ein freundliches Wesen, sind gut zugänglich und tolerieren körperliche Nähe. Genau wie beim Menschen haben Pferde Vorlieben und Abneigungen, die uns Fachkräften bekannt sind, akzeptiert werden und dahingehend zum Einsatz kommen.

1.4.2 Haltung

Die artgerechte Haltung trägt einen enormen Anteil daran, dass wir in unserer Arbeit zufriedene, motivierte und ausgeglichene Pferde einsetzen können.

Vor der Domestizierung des Pferdes durch den Menschen war der Vierbeiner von seinem Naturerell ein Fernwanderwild, dass in festem Herdenverband täglich bis zu 18 Stunden in gemütlichem Schritt die Steppen durchwanderte und dabei immer wieder graste und Ruhepausen einlegte.

Somit ist wissenschaftlich belegt, dass die Gruppenhaltung im Offenstall vom Grundkonzept dem natürlichen Verhaltensmuster am meisten entspricht. Unter Punkt 1.2. wurde bereits auf den Pferde- und Stallbereich eingegangen. Ergänzend kann erwähnt werden, dass Pferde in einem Offenstall jederzeit, je nach individuellen Belieben in den Stall gehen können und diesen auch jederzeit wieder verlassen können. Somit haben unsere Pferde 24 Stunden pro Tag die Möglichkeit zum freien Auslauf. In den Wintermonaten nutzen die Pferde großzügige Paddockflächen, die in den Sommermonaten durch Weidegang erweitert werden.

Unseren Pferden stehen mehrere Fressplätze mit Raufutter zur Verfügung, die ständig genutzt werden können. Durch die verschiedenen Fressplätze können die Pferde ihrem benötigten Individualabstand nachkommen und ohne Stress Nahrung aufnehmen. Den kleineren Pferden stehen Fressmöglichkeiten zu, die nur ihnen zugänglich sind, so dass sie aufgrund der niederen Rangfolge in Ruhe Nahrung aufnehmen können.

Pferde sind zugleich Fluchttiere, die sich bei drohender Gefahr abwenden, als auch sehr neugierige Wesen. Durch unsere Haltungsform und Struktur können die Tiere weite Flächen überblicken und mögliche Gefahr frühzeitig erkennen und gegebenenfalls fliehen, so dass der Stresspegel gering gehalten wird. Weiter besteht beispielsweise die Möglichkeit sich den Kindern über den Zaun zuzuwenden und so ihrer Neugierde nachzukommen.

Das Pferd ist von seinem natürlichen Wesen her ein Herdentier mit erlernten sozialen Verhaltensweisen. Diese Fähigkeit des sozialen Wirkens wird in der RT genutzt. Daher ist es um so wichtiger Pferde mit ausgeprägtem Sozialverhalten einzusetzen. Ein Sozialverhalten lässt sich bei Pferden unter anderem durch einen festen Herdenverband mit wenig Wechseln aufbauen und

erhalten. Wir vom ErNa haben bei uns in der Herde ausschließlich eigene Pferde und keine Einsteller, so dass die Fluktuation sehr gering gehalten werden kann. Neuzugänge werden sanft in die Herde eingewöhnt. Erfahrungsgemäß haben sich neue Pferde rasch eingewöhnt, da die Rangfolge in der Kernherde stabil ist. Durch die feste Gruppenkonstellation wird der permanente Rangfolgenstress, wie er in anderen Ställen häufig vorkommt, vermieden. Der Offenstall und die Paddockflächen haben mehrere Ausgänge, so dass rangniedere Pferde immer die Möglichkeit haben durch natürliches Meideverhalten auszuweichen.

Die soziale Fellpflege der Pferde untereinander ist bei unseren Tieren sowohl bei gleichgroßen, als auch bei Pferden unterschiedlicher Größe zu beobachten. Insgesamt können wir uns über eine sehr ausgeglichene und zufriedene Herde freuen.

Um dem Ruheverhalten der Pferde zu genügen, haben wir ausreichend freie Liegeflächen mit Sandbelag, die ganzjährig nutzbar sind. Natürlicherweise ruhen Pferde ungern in geschlossenen Räumen, da Gefahrenquellen erst spät erkennbar werden. Auf unseren freien Liegeflächen läuft das Wasser rasch ab, so dass der Untergrund nicht schlammig wird. Weiter sind die Flächen vom Fressplatz getrennt. Somit weniger frequentiert und bieten auch Ruhe für rangniedere Pferde.

Zuletzt soll in der Haltungsform das Komfortverhalten der Pferde erwähnt werden. Neben der bereits erwähnten sozialen Fellpflege, haben unsere Pferde die Möglichkeit sich auf Sand und Erde zu wälzen oder sich an Scheuerbürsten und Baumstämmen/Ästen zu reiben.

Gut zu wissen ist, dass von allen Haus- und Nutztieren Pferde am besten Hitze und Kälte sowie Schnee und Regen vertragen können. Für ihre Gesundheit und Psyche ist zu jeder Jahreszeit Frischluft und Sonnenlicht unverzichtbar. Dem kommen wir mit unserer Haltungsform nach.

1.4.3 Ausbildung und Ausgleichstraining

Jedes Therapiepferd muss eine solide reiterliche Grundausbildung vorweisen können. Dies ist wichtig, damit das Pferd ausbalanciert läuft, unter den Schwerpunkt des Reiters tritt, gelernt hat, den Rücken aufzuwölben und rückenschonend mit Reiter zu laufen. Grundlage ist die korrekte Haltung des Pferdes im Vorwärts-Abwärts mit aktiver Hinterhand und Rückenaufwölbung. Eine gute Gymnastizierung und Bemuskelung besonders der Rückenlinie ist wichtig.

Therapiepferde müssen zudem für den Einsatz in der Therapie in folgendem geschult sein:

- Arbeit an der Longe
- Langzügel
- Freiarbeit
- Führtraining und Leitseilarbeit (Pferd muss von beiden Seiten und unterschiedlichen Positionen geführt werden können)
- Auf- und Absitzen unter verschiedenen Bedingungen (Therapietreppe)
- Gewöhnung an Therapiematerialien (Flutterbänder, Tücher, Wurfringe, Bälle, usw.)
- Gewöhnung an Hilfsmittel (Rollstuhl)
- Motorik- Voltigierübungen (Turnübungen)

- Anti-Schrecktraining (Vorbereitung auf unerwartete Verhaltensweisen von Klienten wie plötzliches Fallenlassen, Schreien, usw.)
- Reiten mit Halsring, Zirkuslektionen

Wir von ErNa haben ein „Patensystem“ für unsere Pferde entwickelt. Jeder Anleiter ist für mindestens eines der Therapiepferde verantwortlich und übernimmt somit (zum Teil) die Ausbildung des Pferdes, als auch die wichtige Ausgleichsarbeit zur physischen und psychischen Gesunderhaltung der Co-Therapeuten. Das Team erhält regelmäßig Fortbildungen im Bereich Pferdeausbildung/Training und Reiten.

1.4.4 Medizinische Grundversorgung - Gesunderhaltung

Die Pferde bei ErNa werden regelmäßig geimpft und entwurmt, die Zähne werden regelmäßig kontrolliert und ein Pferdephysiotherapeut überprüft die körperliche Verfassung. Eine der Vorstände von ErNa konnte die Hufpflegerausbildung erfolgreich abschließen, so dass die Hufpflege nun intern erfolgen kann. Sollte ein Pferd krankheitsbedingt ausfallen, erhält es die benötigte Genesungszeit.

Ein wichtiger Teil der Gesunderhaltung ist das Ausgleichstraining und der Beritt durch die Therapeuten, als auch Ruhe- und Pausephasen, um die Motivation der Pferde aufrecht zu erhalten. Therapiepferde, die in Rente gehen, dürfen ihre wohlverdiente Ruhe weiter im Herdenverband verbringen und werden nicht verkauft.

1.4.5 Einsatz und Ausrüstung der Therapiepferde

Unsere Therapiepferde haben einen geregelten Trainings- und Einsatzplan. Jedes eingesetzte Pferd erhält gymnastizierendes Training von ca. 40 Minuten an mindestens drei Tagen pro Woche sowie 1-2 Ausritte im Gelände pro Woche. Die Gewöhnung an neue Situationen und Materialien erfolgen laufend.

Die Pferde werden pro Tag an maximal drei Einheiten eingesetzt und dies an 5-6 Tagen die Woche. Es wird mindestens ein Tag eingeteilt, an dem keine Therapieeinheiten statt finden. Damit unsere Co-Therapeuten sich erholen können setzten wir zwei Pausephasen im Jahr fest. Im August haben sie zwei Wochen Urlaub auf der Weide und eine Winterpause von vier Wochen am Stück.

Das Wohl und die Gesunderhaltung unserer Pferde liegt uns sehr am Herzen.

Für den Einsatz des Pferdes in der Therapie werden verschiedene Ausrüstungsgegenstände benötigt. Bei uns hat jedes Pferd eine eigens zugeordnete Farbe. Passend zu dieser Farbe ist die Ausrüstung sortiert. Jedes Pferd hat seine eigene Ausrüstung.

Zu der Grundausrüstung gehört unter anderem:

- Putzkasten
- Stallhalfter
- Knotenhalfter (zum Führen während der Therapie)
- Equizaum (Reitzaum ohne Gebiss)

- Reitpad (gepolstertes Reitkissen)
- Therapie/Voltigiergurt (Gurt mit Haltegriff für Klient)
- Reitkissen
- Sattel
- Kutschengeschirr
- Hilfsmittel: (Hufschuhe, Longe, Gerten, Peitschen, usw.)

1.5 Zielgruppen in der RP und RT

Im Folgenden wird zwischen Zielgruppen der RP und RT unterschieden, wobei dort Überschneidungen möglich sind.

Die Besucher unserer Angebote kommen größtenteils aus den umliegenden Gemeinden und dem Landkreis Freising sowie im größeren Kreis bis zur Stadt München, Abendsberg und Landshut.

Derzeit betreuen wir ca. 250-300 Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Angeboten.

Unsere Angebotsvielfalt kann auf unserer Homepage eingesehen werden (www.schoenegge.de/erna/). Einblicke zu aktuellen Angeboten können ebenso dem beigefügten Jahresprogramm entnommen werden.

1.5.1 Zielgruppen in der RP

Teilnehmer an unseren reitpädagogischen Angeboten sind vorrangig gesunde Kinder und Jugendliche. An reitpädagogischen Angeboten können aber auch Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten teilnehmen. Ebendies gilt für Menschen mit einer geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigung. Individuell wird entschieden, ob eine Teilnahme an einem Gruppenangebot umsetzbar ist oder eine Einzelstunde förderlicher erscheint. Einzelstunden können bei uns sowohl im reitpädagogischen, als auch im reittherapeutischen Bereich gebucht werden.

Unsere Hauptzielgruppe innerhalb der RP sind Kinder und Jugendliche zwischen 2-14 Jahren. Darüber hinaus richten sich einige Angebote auch an Erwachsene und Familien sowie junge Erwachsene zwischen 14 und 25 Jahren. Einzelne Angebote richten sich speziell an Erwachsene Personen ohne Altersbeschränkung.

Weitere Zielgruppen sind Kindergartengruppen und Schulklassen.

1.5.2 Zielgruppen in der RT

Zielgruppen in der RT sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene Menschen. Die Altersspanne entspricht in etwa der in Punkt 1.5.1 genannten. Wir bei ErNa haben hauptsächlich Kleinpferde und Endmaßponys sowie wenige Großpferde und konzentrieren uns deshalb vorrangig auf Kinder und Jugendliche, wobei innerhalb der RT auch Einzelstunden mit Erwachsenen Personen durchgeführt werden. Die Maßnahme der RT richtet sich an alle Kinder und Jugendliche ab dem 1. Lebensjahr, deren Integration in die Gesellschaft, in das System Kindergarten/Schule und beruflicher Ausbildung sowie das soziale und materielle Umfeld bedroht oder gestört ist und deren

Lebens- und Berufsbiographien besonders großen Risiken des Scheiterns ausgesetzt sind. Dazu gehören unter anderem:

- körperlich, geistig und seelisch behinderte oder von einer Behinderung bedrohte Kinder/Jugendliche
- Kinder, die als „sozial unangepasst“ gelten und Schwierigkeiten haben, sich in Kindergarten und Schule zu integrieren
- Familien mit gestörter Eltern - Kind – Beziehung

Besonders hervorgehoben werden sollen in der Benennung der Zielgruppe, ergänzend zu oben aufgeführten Kategorien, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe nach (§27, §29, §31, §35, §35a SGB VIII Hilfen zur Erziehung), die einen Förderbereich in einem oder mehreren der aufgeführten Bereiche aufweisen:

Personen mit:

- Lernbehinderungen
- Entwicklungsverzögerungen
- Geistiger Behinderung (u.a. Verstehensschwierigkeiten, Verzögerung bei geistiger Entwicklung, Down Syndrom)
- Autismus
- Verhaltensauffälligkeiten/Störungen (u.a. Überaktivität, Überängstlichkeit, autoaggressives/selbstverletzendes Verhalten, unangemessenes Sozialverhalten, Kontaktproblematiken)
- Störungen in der emotionalen Entwicklung (u.a. Beziehungs/Bindungsproblematiken)
- Störungen in der Wahrnehmung und Bewegung durch unterschiedlicher Verursachungsmomente (psychoorganisches Syndrom/ POS, minimale Cerebrale Dysfunktion/ MCD, Aufmerksamkeitsstörung mit und ohne Hyperaktivität/ ADHS, sensorische Integrationsstörung)
- Seh- und Hörbehinderung
- Sprachbehinderung
- Autistische Verhaltensweisen
- Psychische und Psychosomatische Erkrankungen (u.a. Depressionen)
- Psychische Störungen (u.a. Traumatisierungen, Traumafolgestörungen, Ängsten, Psychosen)
- Selbstwertprobleme nach Gewalterfahrung (körperlich, psychisch, sexuelle)
- Mangelndem Selbstvertrauen
- Störungen in der Eltern – Kind – Beziehung

- Bindungsstörungen/dissoziale Störungsbilder
- Durchlaufenden Krisensituationen (u.a. Perspektivlosigkeit, Schulwechsel, Trennung, Trauer)
- Therapiemüdigkeit

1.5.2.1 Zugang zu den Klienten der RT bei ErNa e.V.

Der Kontakt zu möglichen Klienten wird bisher über die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Freising e.V., dem an den Erna e.V. angegliederten Integrativen Naturkindergarten ebenso wie durch Kooperationen mit anderen Initiativen, Vereinen und Institutionen (z.b. Stadtjugendpflege Freising, Montessori Freising e.V., Praxen für Ergotherapie, Kinderärzte, Reitvereine) und Mund-propaganda, persönliche Empfehlungen und die Präsentation der Homepage mit dem Jahresprogramm (www.schoenegge/erna/.de) erwirkt.

Wir erhoffen uns durch Vorlage dieses Konzeptes eine Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Freising der Abteilung 5, dem Amt für Jugend und Familie, zu erreichen sowie dadurch eine Finanzierungsmöglichkeit der RT für genannte Zielgruppe im Kinder und Jugendalter zu schaffen.

1.6 Finanzierung

Im Folgenden wird die aktuelle Preisliste des ErNa e.V. hinsichtlich reitpädagogischer und reit-therapeutischer Angebotsmöglichkeiten vorgestellt. Anschließend sollen in Punkt 1.6.2. Möglichkeiten der Kostenübernahme für die RT erläutert werden.

1.6.1. Preisliste ErNa e.V.

Reitpädagogische Angebote

30 Min Einheit Reitpädagoge Plus 1 Pferd	30,00 €
45 min Einheit Reitpädagoge plus 1 Pferd	45,00 €
60 min Einheit Reitpädagoge plus 1 Pferd	55,00 €
Zusätzlicher Helfer	12,50 €
Zusätzliches Pferd	12,50 €

Reittherapeutische Angebote

30 Min Einheit Reittherapeut Plus Pferd	45,00 €
45 min Einheit Reittherapeut plus 1 Pferd	55,00 €
60 min Einheit Reittherapeut plus 1 Pferd	65,00 €

Zusätzlicher Helfer	12,50 €
Zusätzliches Pferd	12,50 €

Inklusive zielgerichteter Förderplanung und Verlaufsdocumentation

1.6.2 Kostenübernahme der RT

Die Kosten für die RT sind in der Regel privat zu zahlen. Wir vom ErNa e.V. finanzieren unsere RT derzeit hauptsächlich über Selbstzahler oder über Spendeneingänge, wie etwa von der Stiftung „Antenne Bayern Hilft“.

Die RT zählt zu den sogenannten „Kann-Leistungen“. Somit kann die Leistung von der Krankenkasse, dem Sozialamt, den Pflegekassen oder dem Jugendamt übernommen werden.

Die Krankenkasse kann nach Antragsstellung und medizinischer Begutachtung Kosten der RT übernehmen. Die Vorgaben zur Antragsstellung sind bei den Krankenkasse unterschiedlich und im Vorfeld individuell abzuklären.

Weiter kann das Sozialamt im Rahmen der Eingliederungshilfe die Kosten übernehmen. Siehe hierzu § 90 ff. SGB IX. Besonders hervorgehoben werden sollen hier §102 SGB IX, §113 SGB IX.

Nach §45b SGB XII kann die Pflegekasse in manchen Fällen die Reittherapiekosten abrechnen. Die RT wird dann als niedrigschwelliges Betreuungsangebot bzw. als qualitätssichernde Betreuungsleistung angesehen. Dafür wird im vornherein ein Pflegegutachten benötigt.

Das Amt für Jugend und Familie übernimmt in der Regel die Kosten der Reittherapie, als Hilfen zur Erziehung und/oder Wiedereingliederungshilfe, wenn ein Förderbedarf besteht und ein ärztliches Gutachten dies bestätigt. Siehe hierzu §27, §29, §31, §35, §35a SGB VIII.

Die RT ist grundsätzlich eine freiwillige Leistung der verschiedenen Kostenträger. Einem Antrag sollte möglichst eine ärztliche Verordnung, eine Stellungnahme oder Therapieverlaufsbericht von pädagogischer oder therapeutischer Seite sowie das Ziel der Therapie mit Ausblick auf die Behandlung, beigelegt werden.

In der Regel findet ein Kommunikationsaustausch über benötigte Antragsunterlage zwischen Kostenträger und Leistungserbringer im vornherein statt.

2. Pädagogisch/therapeutische Schwerpunkte

2.1. Pferdegestützte Interventionen (PI) nach dem Institut für pferdegestützte Therapie (IPTh)

Der Begriff des therapeutischen Reitens hat sich in den letzten Jahren durch den Begriff der Pferdegestützten Therapie und Pädagogik oder der Pferdegestützten Interventionen (PI) ersetzt. Wir verwenden den Ausdruck der PI.

Im Bereich der PI gibt es mittlerweile zahlreiche Ausbildungsstätten, die unterschiedliche Schwerpunkte und Intensitäten umsetzen.

Als renommierte Ausbildungsinstitute im Bereich der PI, die unter anderem eine pädagogisch/therapeutisch oder medizinische Grundausbildung und langjährige Vorerfahrung im Reitbereich voraussetzen sowie in der Forschung und Wissenschaft bezüglich der Wirksamkeit der Maßnahme tätig sind, können im deutschsprachigen Raum das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR), das IPTh und die Schweizer Gruppe Therapeutisches Reiten (SG-TR) genannt werden. Diese drei Ausbildungsstellen haben in ihren Schwerpunkten und Sichtweisen zahlreiche Überschneidungen. Dennoch zeichnet sich jede durch individuelle Ansätze aus.

Da das Hauptpersonal des Erna e.V. seine berufliche Weiterbildung beim IPTh absolviert hat, werden sich folgende Ausführungen nach deren Richtlinien orientieren.

Unter dem Begriff der PI laut IPTh werden nur die Einsatzweisen von Pferden in pädagogisch und therapeutische Arbeitsbereiche aufgenommen. Rein sportliches Reiten, wie etwa das Reiten als Sport für Menschen mit Behinderung, fällt nicht in den Bereich der PI. Innerhalb pferdegestützter Interventionen stehen sowohl die Wesenslehre, der Umgang als auch Aktivitäten mit dem Pferd vom Boden und während dem Reiten im Fokus. Unter die PI fallen Begriffe wie pferdegestützte Psychotherapie, die sich an der Psychotherapie orientiert, die Hippotherapie, die sich an den krankengymnastisch/medizinischen Bereich angliedert, die Reitpädagogik und das Personaltraining mit Pferden, das sich an der Pädagogik orientiert sowie die Reittherapie, die eine psychologische Ausrichtung verfolgt.

Wir vom ErNa e.V. richten unsere PI vor allem im Bereich der Reitpädagogik und Reittherapie aus, da das Personal dahingehend geschult wurde und dementsprechend Angebote umgesetzt werden.

2.2 RP und RT – Gemeinsamkeiten und Abgrenzung

2.2.1 Gemeinsamkeiten von RP und RT

Reitpädagogische und reittherapeutische Settings können klar voneinander abgegrenzt werden und weisen dennoch Gemeinsamkeiten und Überschneidungen auf, die nun hervorgehoben werden sollen.

Die RP und RT bietet mit dem Partner Pferd, das durch seinen Körper und sein Wesen auf viele Menschen eine große Anziehungskraft ausüben kann, ein ganzheitliches Konzept, das Körper, Geist und Seele gleichermaßen anspricht und eine ressourcenorientierte Ausrichtung vorweist. Dabei können Menschen jeden Alters in den Kontakt mit Pferd, Mensch und Natur kommen und dabei völlig ohne Leistungsdruck in ihrem individuellen Tempo sich selbst und ihre Umwelt erleben. Der Umgang mit dem Pferd eröffnet zahlreiche Möglichkeiten die Entwicklung des Einzelnen positiv zu beeinflussen. Gemeinsame Elemente der RP und RT sind der Erwerb von Grundwissen rund um das Pferd, die Pflege- und Fütterung der Tiere, die Wesenslehre und Bodenarbeit, Geschicklichkeits- und Koordinationsaufgaben, Bewegungsaufgaben, Turnen auf dem Pferd, und das geführte Reiten, bis hin zum eigenständigen Reiten. Die Gewichtung und Umsetzung jener Elemente ist immer abhängig von dem jeweiligen Thema und den Klienten. Hinsichtlich der einzelnen Elemente wird durch die Unterstützung der Fachkraft ein Transfer zur eigenen Lebenswelt und dem persönlichen Lebensumfeld des jeweiligen Klienten hergestellt.

2.2.2 Abgrenzung RP zur RT

Die RP grenzt sich zur RT durch folgende Punkte klar ab. Reitpädagogische Angebote haben einen offenen Rahmen, das heißt, sie können beliebig lange in Anspruch genommen werden. Angebote rund um die RP werden meist in Gruppen angeboten. Innerhalb der RP wird vornehmlich mit gesunden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gearbeitet. Dennoch können auch Menschen mit einer Behinderung oder Verhaltensauffälligkeiten an Angeboten der RP teilnehmen. Die RP kann als präventive Maßnahmen benannt werden, in denen je nach Person auch bestimmte Bereiche begreifbar gestaltet werden können, wie beispielsweise die Förderung von Achtsamkeit, Empathie, Aufmerksamkeit, Motorik, Konzentration und vieles mehr. Während der Durchführung reitpädagogischer Angebote stehen pädagogische Aspekte, wie Absprachen mit Gleichaltrigen treffen oder gemeinsam Verantwortung übernehmen, genauso im Vordergrund wie die vornehmlich spielerische Art und Weise der Ausgestaltung oben benannter Elemente. Wir bieten reitpädagogische Gruppen von mindestens 10 Einheiten an, die in Altersgruppen unterteilt sind und deren Dauer der Teilnahme von den Interessen und Motivation der einzelnen Personen abhängt. Meist bleiben Gruppenteilnehmer für mindestens ein Jahr im festen Gruppenverband, bis sie aufgrund der Altersgrenze in eine höhere Gruppe wechseln oder von einer weiteren Anmeldung absehen. Gleichermäßen bietet der ErNa aber auch einmalige reitpädagogische Angebote im Gruppenverband an, deren Ausrichtung eher themenorientiert ist, wie etwa Faschings- und Herbstritt, Pony-Picknick oder Vollmondritt. Zuletzt soll zur RP erwähnt werden, dass sie wie gesagt, meist in Gruppen statt findet, aber auch im Einzelsetting durchgeführt werden kann. Die Ausgestaltung dieser Einheiten orientiert sich dann noch mehr an den individuellen Themen und Interessen des Teilnehmers.

2.2.3 Abgrenzung RT zur RP

Die RT grenzt sich durch folgende Punkte klar zur RP ab. Die RT findet vorrangig im Einzelsetting statt. Die Dauer einer Einheit umfasst beim ErNa in der Regel eine volle Zeitstunde, kann aber auch zwischen 30 und 45 Minuten andauern. Die Zeitspanne der Einheiten regelt sich nach den Anforderungen und Bedingungen des Klienten, wie etwa Alter, Konzentration und Aufnahmefähigkeit. Innerhalb des reittherapeutischen Setting wird das Medium Pferd für therapeutische Prozesse genutzt. Die RT ist nach IPTh eine tiergestützte, erlebnistherapeutische und körperorientierte Therapieform. Dabei wird das Pferd als zentraler Motivationsträger in der Therapie gesehen, welcher Klienten jeden Alters über sich hinaus wachsen und eigene Fähigkeiten aktivieren lässt. Wir gehen davon aus, dass jede Person die Kompetenz zur Entwicklung und Reifung in sich trägt. Die Begegnung und Beziehungsgestaltung mit dem Co-Therapeuten Pferd sowie die körperliche Bewegung auf und mit dem Pferd hilft dem Klienten, eigene Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Mit dem Pferd werden neue Lernsituationen geschaffen, die Freude und Spaß vermitteln. Das Selbstwertgefühl wird gestärkt und neue Handlungskompetenzen aufgebaut. Problematiken oder Defizite des Klienten treten somit in den Hintergrund und werden durch die Fokussierung auf die Aktivität im Hier und Jetzt und dem Ausbau und Neugewinn eigener Ressourcen reduziert.

Die RT ist eine bewusst geplante, förderorientierte und regelmäßig evaluierte Maßnahme für Menschen, die mit verschiedensten psychischen, psychosozialen oder sozial-emotionalen Anliegen nach Unterstützungsmöglichkeit suchen. Zudem werden insbesondere bei Kindern motorisch-sensorische Problematiken behandelt. Sie ist eine additive Therapieform und kann nicht

durch eine psychotherapeutische Maßnahme ersetzt werden. Bestandteil der RT sind, bei Minderjährigen, Elterngespräche oder Gespräche mit sorgeberechtigten Personen bzw. dem Vormund und bei Erwachsenen Zwischengespräche. Auf Wunsch kann ein fachlicher Austausch auch mit einer Finanzierungsstelle oder zugeschalteten Behörde, wie etwa dem Jugendamt erfolgen. Ein weiterer Teil der RT ist ein Therapieplan und eine begrenzte Therapiedauer. In der Regel findet bei uns eine reittherapeutische Maßnahme zwischen 20 und 40 Einheiten statt, während dessen Verlauf Reflexionsgespräche statt finden und die angebahnte Zielerreichung reflektiert wird. Daraufhin wird über ein Fortbestehen oder eine Beendigung der Maßnahme entschieden.

2.3. Der besondere Stellenwert des Pferdes in der Therapeutischen Arbeit

Der Umgang mit einem gut ausgebildeten Therapiepferd bietet einige Besonderheiten, welche seine Eignung für den Einsatz in der Therapie unterstreichen. Diese werden im Folgenden erörtert.

Einstieg in die Therapie und Motivation: Es ist erwiesen, dass durch den Einsatz des Pferdes der Einstieg in die Therapie erleichtert wird. Im Vergleich zu anderen Therapien, die eine Konsequenz aus einer beim Klienten bestehenden Auffälligkeit sind, stellt der Umgang mit dem Pferd ein Stück Normalität dar. Besonders Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene haben eine natürliche Affinität zur Kontaktaufnahme mit dem Tier. Die Anziehungskraft, die das Pferd ausübt erleichtert selbst „therapiemüden“ Personen die Teilnahme an der RT und führt zu intrinsischer Motivation der Klienten. Durch das Pferd wird nicht nur die Bereitschaft zur Teilnahme an der Maßnahme, sondern auch das Durchhaltevermögen gefördert.

Triadische Beziehung in der RT: Die therapeutische Situation in der klassischen Psychotherapie besteht aus der Dyade Therapeut – Klient. In der PI steht die Triadische Beziehung zwischen Klient – Therapeut – Pferd im Vordergrund. Dabei geht es insbesondere um die Beziehungsaufnahme und -gestaltung. Je nach Situationen kommt es zu unterschiedlichen Gewichtungungen innerhalb dieser Triade. Mal steht die Dyade zwischen Klient und Therapeut im Vordergrund, mal ist die Beziehung zwischen Pferd und Klient tragend. Es ergibt sich ein flexibler Wechsel in dem Beziehungsdreieck, den die Fachkraft im Blick behalten muss. Das in Beziehung treten zum Pferd wird von den Klienten über unterschiedliche Art und Weise hergestellt. Viele Personen gehen über Körperkontakt in Beziehung. Andere sprechen über das Pferd oder mit dem Pferd und erfragen beispielsweise Bedürfnisse und Vorlieben des Tieres oder beachten seine Reaktionen. Die Kontaktaufnahme erfolgt über alle Sinne und ist daher sehr intensiv und führt zu ankernden Erlebnissen. Optisch durch die Wahrnehmung des Körpers und der Bewegung, akustisch durch das Hören von Lauten, haptisch durch die Berührung des Körpers und olfaktorisch durch die Wahrnehmung verschiedener angenehmer und unangenehmer Gerüche. Ebenso nehmen Pferde, dank ihrer Neugierde, von sich aus Kontakt zu Menschen auf, wodurch die Wechselseitigkeit zum tragen kommt. Die Beziehung ist der tragende Baustein therapeutischen Handelns. Die Beziehung zum Pferd speist neben dem Reiten beim Klienten die Motivation für die therapeutische Arbeit. Wir sprechen in der RT daher vom Motivationsträger Pferd. Das Pferd wird als Co-Therapeut betrachtet. Die Beziehung zum Pferd ist für die sogenannte „Eisbrecherfunktion“ verantwortlich. Klienten sind leichter zugänglich, wenn der Kontakt zu einem Tier besteht. Im Fachkontext wird der Begriff der emotionalen Öffnung für die Tierwirkung benutzt. Dabei ist die emotionale Öffnung beim Klienten in jeder Einheit aufs Neue sichtbar, wenn der Kontakt zum Pferd hergestellt

wurde und die Beziehung für den Klienten spürbar wird. (Z.b. nach einer gelungenen Aufgabe, die mit dem Pferd gemeistert wurde)

Konstantes Verhalten des Pferdes: Eine weitere Besonderheit des Pferdes ist, dass es seiner Art entsprechend auf menschliche Verhaltensweisen reagiert. Dabei ist das Pferd immer ehrlich, da es sich nicht verstellen kann. Dies bedeutet, dass es auf schlechte Erfahrungen, wie etwa „hau-en“, negative Reaktionen, wie etwa Abwenden oder Drohen, zeigen kann. Dabei kennt das Pferd Reaktionen wie Rache oder Strafe nicht und ist nicht nachtragend. Für das Pferd angenehme Erfahrungen, werden mit positiven Verhalten belohnt, wie Zuwenden oder dem Klienten folgen. Der Klient erhält somit immer eine unmittelbare, unverfälschte und konstante Rückmeldung vom Pferd. Der Therapeut nimmt eine Vermittlerrolle zwischen Klient und Pferdeverhalten ein, wodurch beispielsweise Lösungswege erarbeitet werden und ein Transfer zur Lebenswelt des Klienten hergestellt wird.

Akzeptanz des Klienten: Das Pferd akzeptiert den Menschen so, wie er im Augenblick ist. Äußerlichkeiten oder der Werdegang eines Klienten haben für das Pferd keinerlei Bedeutung. Das Pferd lebt im „Hier und Jetzt“ und nur das zählt für den Vierbeiner. Bei entsprechender Behandlung begegnet es jedem Menschen mit der gleichen Freundlichkeit und zeigt, ohne sich zu verstellen, keine besondere Zuneigung oder Abneigung wie ein Mensch. Im Vergleich zu vielen Menschen, insbesondere jene, die eine Therapie für notwendig erachten, wie Eltern, Ärzte, oder der Therapeut, erwartet es keine Veränderung vom Klienten, es ist frei von Erfolgszwang und Druck. Dies führt beim Klienten zu einem Zustand innerer Entspannung und angenommen sein.

Großflächiger Körperkontakt: Das besondere an der Beziehung zum Pferd im Vergleich zu anderen tiergestützten Angeboten, ist der großflächige Körperkontakt, sei es über Anlehnung oder den Bewegungsdialog beim Reiten. Der Umgang mit dem Co-Therapeuten ermöglicht körperliche Nähe ohne die Gefahr von Grenzverlust. Das Therapiepferd macht seine körperlichen Grenzen deutlich, ohne die des Menschen zu überschreiten. Durch die zahlreichen Berührungen beim Umgang mit dem Pferd sowie beim Reiten, durch die Körperwärme des Pferdes, durch sich bewegen und bewegt werden lernt der Klient seinen Körper (wieder) auf angenehme Weise wahrzunehmen, ohne dass die Situation vom Gegenüber – in diesem Fall dem Pferd – für seine Zwecke ausgenutzt wird. Der Kontakt zum Pferd, sei es vom Boden aus oder über das Reiten, ist somit ein Freiraum, in dem Körperkontakt erlebt und ausprobiert werden kann, was angenehm ist, ohne dass ein Mensch Forderungen an den Klienten stellt.

Von Angst zum Vertrauen: Mit seiner Größe, Stärke und Lebendigkeit kann das Pferd durchaus reale Angst auslösen. Durch die Hilfe des Therapeuten und das konstante, grundsätzlich gutmütige Verhalten des Pferdes lernt der Klient, diese Angst zu überwinden und macht so eine selbstwertsteigernde Erfahrung. Für jede gelingende Therapie benötigt es ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Therapeut und Klient. Im Umgang mit dem Pferd muss der Klient einen Vertrauensvorschuss wagen, welcher weder seitens des Pferdes noch des Therapeuten enttäuscht wird. So kann die Erfahrung gemacht werden, Vertrauen zu schenken, ohne verletzt zu werden. Um Angst im Umgang mit dem Pferd abzubauen, tritt die Vermittlerrolle des Therapeuten hinsichtlich der Reaktionen und Verhaltensweisen des Co-Therapeuten in den Vordergrund.

Prozessorientierung: Das Verhalten eines Pferdes ist prozessorientiert. Dies bedeutet, dass es das schwache Gegenüber, in diesem Fall den Klienten, schützt. Dabei wird dieser aber nicht klein ge-

halten oder abhängig gemacht. Je mehr Sicherheit und inneren Wachstum der Klient gewinnt, desto stärker wird er durch das Pferd mit seinen eigenen Mustern konfrontiert, bis er schließlich seine „Leittier-Funktion“ übernehmen kann. Vom Pferd wird der Mensch unter anderem als Leittier angenommen, der ruhig und selbstbewusst mit dem Tier umgeht, bei innerer Kongruenz, nicht jedoch der aggressiv oder auch ängstlich, sich aus Furcht anpassende.

Nonverbale Kommunikation – Getragen werden: Der Unterschied einer zwischenmenschlichen Beziehung zu der zwischen Mensch und Pferd ist, dass letztere eine rein nonverbale Kommunikation ermöglicht. Sprachliche Inhalte oder Defizite sind in der Beziehung zum Pferd bedeutungslos. Wesentlich ist der körperliche Ausdruck, Gesten, Mimik, die emotionale Intention und die Ehrlichkeit des Menschen in seinem Handeln.

Dabei können Parallelen zu der individuellen Entwicklung des Menschen als Mittel zur Kommunikation zwischen bemutternder Person und Kind gezogen werden. Das Getragen werden des jungen Kindes wird in Fachkreisen als entscheidender Faktor für eine gesunde physische und psychische Entwicklung genannt. Das Kind erfährt sich selbst durch eine Vielzahl taktiler, vestibulärer und propriozeptiver Reize durch den direkten Körperkontakt, die Rhythmik und das Getragen werden. Gleichzeitig ist eine lebhaft Kommunikation mit der Person über jenen nonverbalen Kontakt vorhanden.

Das Getragen werden durch das Pferd, der „Dialog durch die Pferdebewegung“, der sich im vorbewussten Bereich vollzieht, erinnert an diesen frühkindlichen Bewegungsdialog zwischen Bezugsperson und Kind und lässt so anknüpfen an frühe wahrgenommene Erfahrungen des Säuglings im Bewegungsdialog mit der Mutter. Die Impulse, die sich während dem Reiten auf den Reiter übertragen, entsprechen dem Rhythmus des menschlichen Gehens und ähneln den Schwingungen die ein Kind im Mutterleib erfährt. Lässt sich der Reiter auf diese Empfindung ein, erfährt er positive Gefühle von Sicherheit, Vertrauen, Nähe und Wärme. Dieser Moment des Wiedererlebens kann als Chance zur Heilung gesehen werden, da die Person zum einen nachhaken kann und zum anderen durch das Pferd neue Erfahrungen von Schutz, Geborgenheit und Getragen werden, möglich werden.

Botschaften und unverfälschtes Feedback: Pädagogische Botschaften, wie sie auch in anderen Therapien zu finden sind (vielleicht bis du zu stürmisch oder störst andere, weil du laut bist?) werden nicht vom Therapeuten, sondern durch das Pferd mit der entsprechenden Reaktion überbracht. Da der Klient meistens große Motivation verspürt, mit dem Pferd in positiven Kontakt zu treten, können in Form eines unmittelbaren und ehrlichen Feedbacks gewünschte Verhaltensweisen entwickelt werden, die durch Maßregelungen des Erwachsenen nicht erzielt wurden. Der Therapeut übernimmt hier als „Pferdeprofi“ die Vermittlerrolle zwischen Klient – Pferd.

Pferd hat kein double – bind – Phänomen: Menschliche Sprache enthält immer mindestens zwei Bereiche, den inhaltlichen und den Beziehungsaspekt, die widersprüchlich oder deckungsgleich sein können. Viele Kinder sind mit Erwachsenen konfrontiert, deren verbale Botschaften sich nicht mit ihrem gefühlsmäßigen Beziehungsverhalten und der Körpersprache decken. Dieses double – bind – Phänomen führt zu tiefer Verunsicherung und Misstrauen in Beziehungen. Wie bereits oben erwähnt kommuniziert das Pferd nonverbal, zeigt seine Emotionen somit eindeutig in seinem Körper und Verhalten. Es kann sich nicht, wie der Mensch, verstellen. In der Begegnung mit dem Pferd, kann der Klient eine heilsame Eindeutigkeit und Geradlinigkeit erfahren.

Pferd als Spiegel der Seele: Die Körperhaltung ist ein Spiegel der Seele. Unser Co-Therapeut reagiert auf die Signale des Menschen, die sich durch dessen Körperspannung übertragen. Aufgrund der feinen Wahrnehmung bezüglich Körperspannung und Atmosphäre können Pferde vieles aufdecken, was für den Menschen nicht zu sehen oder zu spüren ist. Sie reagieren von ihrem Naturell betrachtet, vor allem auf Tonfall und Körpersprache des Menschen, die weit mehr von dem ausdrücken, was dieser tatsächlich fühlt oder vorgibt zu fühlen. Da das Pferd also mit unserem tiefen inneren Wesen kommuniziert, werden Bedürfnisse und Gefühle des Klienten für ihn ebenso wie für den Therapeuten transparent.

2.3 Förderschwerpunkte und Ziele

Förderschwerpunkte liegen in der RT vordergründig im motorischen, sozialen, wahrnehmungs- und emotional-kognitiven Bereich. Ziel ist es über den Ausbau der Fähigkeiten in diesen Bereichen dem Einzelnen Zugang zu positiven Lernerfahrungen zu verschaffen und dadurch zu einem gesteigerten Selbstwert und größerer Eigenständigkeit in der Bewältigung seiner Lebens- und Alltagssituationen zu verhelfen. Es ist Aufgabe des Therapeuten für jeden Klienten den geeigneten Rahmen zu schaffen, diesen Prozess zu begleiten und zu unterstützen.

Im Folgenden werden einige Fernziele und Nahziele in der RT genannt, wobei die Liste nicht abschließend ist und die Zielsetzung individuell erfolgt.

Als Fernziele können unter anderem genannt werden:

- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Abwenden einer drohenden Behinderung/Milderung einer bestehenden Behinderung
- Aufbau von Schlüsselqualifikationen (u.a. für Schule, Ausbildung)
- Das Lebensumfeld der Klienten positiv beeinflussen

Einige Ziele im Detail:

- Soziale Kompetenzen: (Der Ausbau sozialer Kompetenzen kann sowohl im Gruppensetting als auch im Einzelsetting im Rahmen der Triade erfolgen.)
 - Selbstwertstärkung
 - Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit
 - Entwicklung gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien
 - Erlernen der Einstellung auf den anderen
 - Abbau von Aggression
 - Abbau von Antipathien
 - Entwicklung von Empathie
 - Teamfähigkeit fördern
 - Hilfen zur Gründung von Freundschaften

- Grenzen austesten
- Übernahme von Verantwortung in der Beziehung zum Pferd
- Spaß und Freude am Lernen haben
- Individuelle Kompetenzen (Bereich der Wahrnehmung, emotional-kognitiv)
 - Erhalten bzw. Ausbau von Motivation
 - Aufbau von Vertrauensverhältnis
 - Abbau von Ängsten
 - Erlernen richtiger Selbsteinschätzung
 - Aufbau von Selbstwertgefühl
 - Verbesserung der Eigen- und Fremdwahrnehmung
 - Verbesserung der auditiven, visuellen und taktilen Wahrnehmung
 - Durchhaltevermögen ausbauen und Frustrationstoleranz erhöhen
 - Erhöhung der Konzentrationsdauer und -intensität
 - Erhöhung der Merkfähigkeit
 - Entwickeln einer Organisationsstruktur (Abläufe, Handlungsplanung)
 - Training der Sensomotorik und sensorischen Integration
- Motorische Kompetenzen
 - Verbesserung der Grob- und Feinmotorik
 - Verbesserung der Gesamtkoordination
 - Erwerb einer physiologischen Körperhaltung
 - Gleichgewichtsschulung
 - Regulierung des Muskeltonus (Lockerung und Stärkung)
 - Verbesserung des Körperschema
 - Anerkennung des eigenen Körpers

2.4 Methoden am und auf dem Pferd in der RT

Zur Umsetzung der angebahnten Ziele innerhalb der RT bieten sich zahlreiche Methoden am und auf dem Pferd an. Grundsätzlich gibt es in der RT keine allgemeingültige Methode, die Arbeitsweise ist immer abhängig von dem Krankheitsbild, dem Alter, der Persönlichkeit und den Interessen des Klienten, ebenso vom Wesen des Pferdes, dem Ort, an dem die Therapie durchgeführt wird (Stall, Reitplatz, Gelände) und der Jahreszeit. Erwähnt werden soll an dieser Stelle, dass eine angewandte Methode meist mehrere Ebenen der Zielerreichung abdeckt. Wir sprechen von einer

ganzheitlichen Methode. Beispielsweise führt das Auskratzen der Hufe unter anderem zur Verbesserung der Feinmotorik, einer angemessenen Kraftdosierung, einem gesteigerten Durchhaltevermögen und der Übernahme von Verantwortung für das Wohl des Tieres.

Die Liste der Methoden innerhalb der RT ist schier unerschöpflich, hierzu gibt es zahlreiche Fachliteratur und Fortbildungen.

Die Förderung spezieller Verhaltensweisen, die zur Persönlichkeitsförderung beitragen können, stehen im Vordergrund der therapeutischen Arbeit mit dem Pferd. Nicht die ausschließliche Reproduktion vorgegebener Übungen, sondern die Berücksichtigung dabei entstehender körperlicher Empfindungen und Gefühle stehen im Vordergrund. Diese Empfindungen und Gefühle können durch Fragen des Therapeuten während oder nach einer Übungen bewusst gemacht und reflektiert werden. Wir von ErNa berücksichtigen in unserer therapeutischen Tätigkeit Methoden der Erlebnistherapie, der Bewegungstherapie und der Klientenzentrierten Theorie von Carl Rogers. Insbesondere setzen wir zur Zielerreichung die Wirkmechanismen des Pferdes, wie unter Punkt 2.3. erläutert, bewusst methodisch ein.

Grundmethoden wie in Punkt 2.2.1. genannt sind der Erwerb von Grundwissen rund um das Pferd, die Pflege- und Fütterung der Tiere, die Wesenslehre und Bodenarbeit (führen mit und ohne Strick), Turnen auf dem Pferd, und das geführte Reiten, bis hin zum eigenständigen Reiten.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten eine Einheit zu gestalten. Allen Terminen ist meistens gemein, dass das Pferd zu Beginn geputzt und am Ende gefüttert wird.

Methodische Gestaltungsmöglichkeiten einer Reittherapieeinheit umfasst daher folgende Handlungen rund um das Pferd:

- Beobachten des Pferdes auf der Weide, im Umgang mit anderen Pferden
- Pferd auf halftern und aus der Herde holen
- In Beziehung treten mit dem Pferd – sich in die Natur des Pferdes hineinversetzen
- Geduld üben und Zeit genießen – im Hier und Jetzt sein
- Fell- und Hufpflege
- Wahrnehmungsfördernde Übungen am Pferd, z.b. taktile Übung am Fell, um weiche und raue Stellen zu finden
- Achtsamkeitsübungen mit dem Pferd und der eigenen Person – dem Pferd uns sich selbst etwas Gutes tun
- Ausrüstung des Pferdes anlegen
- Führen in der Reitbahn- und im Gelände
- Bodenarbeit mit dem Pferd unter Einsatz der Körpersprache mit und ohne Strick, z.b. Gehen, Halten, Rückwärtsrichten üben
- Körperarbeit – Balance und Gleichgewicht mit dem Pferd und dem inneren Selbst

- Aufbau eines Parcours mit Wendungen der führend oder reiten bzw. selber geführt bewältigt wird → z.b. über eine Stange reiten, Slalom um Pylonen mit festhalten oder freihändig
- Während dem Aufwärmen des Pferdes, Kind ebenso aufwärmen, z.b. durch mitlaufen am Pferd, Platzwechsel, Schrittfolge des Pferdes übernehmen
- Auf dem Rücken des geführten oder an der Longe gehenden Pferdes sitzen und in den drei Grundgangarten (Schritt, Trab, Galopp) vorgeschlagene oder vom Klienten selbst überlegte Übungen durchführen → wir orientieren uns an den Turnübungen des Voltigierens
- Atemtechniken
- Das Pferd und sich selbst verkleiden
- Koordinations- und Geschicklichkeitsübungen auf dem Pferd z.b. Arme kreisen oder Ringe auf einen Stab stecken
- Kim-Spiele an und auf dem Pferd
- Entspannungsübungen im Schritt → Progressive Muskelentspannung auf dem Pferd durch z.b. „sich tragen lassen“, sich auf das den Pferdehals oder -rücken legen – innere Ruhe wahrnehmen
- Spannungsübungen auf dem Pferd → Anspannung der Muskulatur durch z.b. Knien, Stehen auf dem Pferderücken
- Körpergrenzen und positiven Körperkontakt erfahren → Körpererfahrung schulen durch z.b. aufliegen einzelner Körperteile am warmen Pferdekörper und lösen von Verspannungen
- Spiele zur Körperwahrnehmung auf dem Pferd
- Spiele zur visuellen, taktilen und akustischen Wahrnehmung auf dem Pferd z.b. Schritte des Pferdes spüren, hören, sehen und mitzählen oder blindes reiten mit und ohne festhalten
- Mutübungen an und auf dem Pferd – realistische Selbsteinschätzung erfahren – Erfolgserlebnisse erfahren
- Spaziergänge in die Natur
- Ausritte in die Natur/Wald
- Durchatmen in der Natur und Freiheit erleben
- Erlernte Übungen an und auf dem Pferd einer oder mehreren Personen vorführen
- Ausrüstung des Pferdes abnehmen
- Pferd füttern, kraulen, lieb haben und verabschieden

2.5 Grundlage für therapeutisches Handeln und Phasen der RT

Wie bereits erwähnt steht in der RT die Beziehungsaufnahme und -gestaltung im Vordergrund. Wir richten uns bei der Vorgehensweise therapeutischen Handelns nach den Grundsätzen des IPTh. Für das stark von der humanistischen Psychologie geprägte pädagogisch-therapeutische Selbstverständnis am IPTh ist eine Grundhaltung von besonderer Bedeutung, die sich an bedingungsloser Wertschätzung, Echtheit und Empathie orientiert. Dieses humanistische Menschenbild ist die Grundlage für die Klientenzentrierte Psychotherapie nach Carl Rogers, deren Hauptziel ein gesundes, psychisches Wachstum des Einzelnen ist. Nach dieser Sicht geschieht die Veränderung seitens des Klienten durch die Beziehung zwischen Klient und Therapeut und zwischen Klient und Pferd. Demnach achten wir darauf, dass die Beziehung so gestaltet wird, dass der Klient sich sicher fühlen kann, mit sich in Kontakt kommen kann und auf dieser Grundlage eine positive Entwicklung erzielen kann. In diesem Prozess begleitet der Therapeut den Klienten auf eine nicht direktive Art und Weise, was bedeutet, dass der Klient in seiner Selbsterkenntnis und Selbstverwirklichung unterstützt wird. Folgende drei Grundhaltungen des Therapeuten sollen nach Rogers zu einer Veränderung des Selbstkonzeptes des Klienten beitragen:

- Empathie

Beschreibt das einfühlsame Verstehen der Probleme und Weltsicht des Klienten z.B. Empathie gegenüber der Mitteilung über Erlebnisse und Gefühle sowie gegenüber dem Selbstkonzept des Klienten. Dafür sollte der Therapeut nachfragen und zeigen, dass er die Gedanken und Gefühle des Klienten nachvollziehen kann. Durch die verstehende Rückmeldung des Therapeuten, hilft er dem Klienten eigene unbekannte Aspekte des Selbst zu erkunden. Der Klient kann mehr von seinem aktuellen Erleben in seinem Bewusstsein zulassen.

- Kongruenz (Echtheit, Wahrhaftigkeit)

Kongruenz meint hier die Offenheit für die eigene Wahrnehmung und die Selbstmitteilung an den Klienten. Wir sind somit nicht nur Fachpersonal, sondern begegnen dem Klienten direkt und persönlich. Dadurch wird seitens des Therapeuten versucht, die Gefühle des Klienten zu erleben. Wir beachten gerade hier die Kongruenz der Signale, die der Reittherapeut aussendet, also die verbalen, die nonverbalen und die paraverbalen Signale, wie z.B. die Stimmlage.

- Akzeptanz (unbedingte positive Wertschätzung)

Akzeptanz beschreibt hier das vorbehaltlose Annehmen des Klienten, die Ermutigung und der Ausdruck von Solidarität. Das Vertrauen zum Therapeuten soll durch diese, von Bewertung und Beurteilung freie, Zuwendung gefestigt werden. Der Klient wird als kompetentes, geschätztes Individuum gesehen und in der Entdeckung seiner Individualität unterstützt.

Diese Grundhaltung sollte innerhalb der RT immer verfolgt werden. Die Klientenzentrierung beginnt im Erstkontakt im Aufnehmen der Bedürfnisse, Vorstellungen und Wünsche des Klienten sowie in der Erfragung seiner Vorstellung der Weiterentwicklung. Bei Kindern müssen diese teils durch Beobachtung herausgefunden werden und das Kind in seinem Handeln begleitet werden.

Während der Durchführung der RT ist ein Hinwenden zum Klienten auch durch die körperliche Zuwendung beim Führen von Bedeutung. Die Selbstverwirklichung des Klienten soll gefördert und unterstützt werden, dabei steht die Eigenbestimmung immer im Vordergrund.

In der **ersten Phase** der Therapie tritt der Klient meist im Gespräch in Beziehung zur Fachkraft.

Die ersten Einheiten werden genutzt, um das Umfeld, die artspezifischen Eigenschaften, Umgangsregeln, die Ausrüstungsgegenstände und Aktivitäten rund um das Pferd und den Therapeuten kennen zu lernen. Der Therapeut übernimmt innerhalb dieser Triade Klient – Pferd – Therapeut einen aktiven Teil, der durch Beobachtungsaufgaben, Erklärungen, praktisches Anleiten und eine vertrauensbildend Haltung, das Ankommen des Klienten in diesem neuen Setting positiv unterstützt.

Innerhalb der **zweiten Therapiephase** liegt der Schwerpunkt im Aufbau von Vertrauen in die Gutartigkeit des Pferdes und dessen Gehorsam/Partnerschaftlichkeit gegenüber dem Therapeuten sowie der Einfühlung des Klienten in den Bewegungsrhythmus des Co-Therapeuten. Eingebaut werden Übungen zur Kontaktaufnahme des Klienten mit dem Pferd, z.b. Blumen in die Mähne flechten oder versteckte Gegenstände am Pferdekörper finden und die Körperteile zuordnen. Verstärkt werden Übungen zur Körperwahrnehmung auf dem Pferderücken und der Bewegung des Pferdes unter dem Reiter durchgeführt, z.b. sich in die am Pferd anliegenden Körperteile einfühlen, sich auf das Pferd legen, im schreitenden Rhythmus das Pferd am Hals und Po streicheln. Um einen optimalen Körperkontakt zu fördern, trägt das Pferd nur eine Decke mit Voltigiergurt.

In der **dritten Phase** wird eine größere Selbständigkeit im Umgang mit dem Pferd gefördert sowie erste selbstwerthebende Übungen auf dem Pferd im Wechsel mit Entspannungsübungen zum weiteren Vertrauensaufbau durchgeführt. Der Klient putzt das Pferd nun weitestgehend eigenständig, der Therapeut nimmt sich aktiv zurück und tritt in eine passivere, dennoch mental unterstützende Haltung. Bei Fragen oder Unsicherheiten seitens des Klienten wird der Therapeut wieder aktiv und unterstützt den Klienten in der Findung von Lösungswegen. Während dem Reiten können einfache Turnübungen wie z.b. Grundsitz, Bank im Stehen und im Schritt ausgeführt werden. Entspannungsübungen wie das Reiten mit geschlossenen Augen werden nun im Schritt bewältigt. Innerhalb dieser Phase begleiten wir Fachkräfte den Klienten noch stark körperlich. Wir geben der Person durch seitliches Halten Sicherheit, gehen in Absprache mit dem Klienten in Körperkontakt und weiterhin in das Gespräch.

Die **vierte Phase** ist von einer gesteigerten Sicherheit und Selbständigkeit im Umgang mit dem Pferd gekennzeichnet. Der Klient wird vor herausfordernde Aufgaben, die Durchhaltevermögen erfordern, gestellt. Das Putzen des Pferdes soll nun völlig eigenständig bewältigt werden, weiter kann der Klient das Pferd aufgurten und auf dem Reitplatz eigenständig durch einen Parcours führen. Es sollen Kompetenzerfahrungen zur weiteren Verbesserung des Selbstbildes durch selbständiges Arbeiten an und mit dem Pferd sowie Übungen mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad auf dem Pferd gemacht werden. Auf dem Pferd werden Übungen wie das Knien, Stehen, Galoppieren ohne Festhalten geübt. In dieser Phase ist das Vertrauensverhältnis innerhalb der Triade gefestigt. Der Therapeut lässt dem Klienten mehr Gestaltungsfreiraum und nimmt eine sicherheitsgebende, Mut zusprechende und motivierende Haltung ein .

In der **fünften Phase** soll der Klient vor- und nachbereitende Tätigkeiten rund um das Pferd selbstständig durchführen können sowie weitere Turnübungen mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad und Tempo erlernen, z.b. Reiten an der Longe ohne Halten des Therapeuten in allen Gangarten, seitwärts- und rückwärts Knien. Die Einheiten werden zunehmend nach den Ideen des Klienten ausgestalten, wobei die reelle Einschätzung eigener Fähigkeiten in den Fokus tritt. Der Therapeut begleitet den Klienten wertschätzend und akzeptierend.

In der **letzten Phase** wird gelerntes vermehrt reflektiert, Lieblingsübungen vertieft und die Möglichkeit geschaffen, bislang gelerntes anderen Personen gegenüber gegebenenfalls vorzuführen. Sollte ein Wechsel in eine reitpädagogische Gruppe in Erwägung gezogen werden, kann zu diesem Zeitpunkt eine oder mehrere Personen in das Setting hinzugenommen werden, um die Zusammenarbeit mit Partnern am Pferd zu fokussieren. In dieser Phase wird der aktuelle Stand erhoben und die Verabschiedung eingeleitet. Der Therapeut tritt wieder in eine vermehrt verbale Beziehung zum Klienten.

Zu beachten ist, dass sich die Inhalte der einzelnen Phasen überschneiden und nicht klar voneinander getrennt werden können. So ist es auch nicht möglich, die einzelnen Inhalte in ihrer Zuordnung auf bestimmte Therapiestunden zu beschränken, ihre Förderung wird lediglich an geeigneter Stelle in den Vordergrund gestellt. Ebenso ist es schwierig einen genauen Zeitplan zu entwerfen, wann ein Wechsel in die nächste Phase erfolgt, da jeder Klient individuelle Besonderheiten mit sich bringt und jeder Einzelne seine persönliche Zeit erhält. Je nach Interessen und Bedürfnisse der Klienten werden bei einzelnen Teilnehmern alle Phasen durchlaufen, bei anderen einige aber auch nicht erreicht oder ausgelassen.

2.6 Dokumentation in der RT

Reittherapeutische Settings werden fortlaufend dokumentiert. Nach Absprache sind Planungsgespräche mit minderjährigen Klienten, deren sorgeberechtigten oder betreuenden Personen, ebenso wie weiteren behandelnden Pädagogen, Ärzten, Therapeuten jederzeit möglich. Weiterhin werden in gewünschten Rahmen, Planungs- und Entwicklungsberichte erstellt. Vertreter der Kostenträger (Sozial- und Jugendamt, Krankenkassen, Fördervereine...) sind bei Bedarf zu vereinbarten Planungs- und Entwicklungsgesprächen innerhalb laufenden Maßnahmen eingeladen.

Wir richten uns bei der professionellen Planung und der Verlaufsdokumentation nach dem vom IPTh empfohlenen DORI-K (E) (Dokumentations und Beobachtungsbogen für reittherapeutische und-pädagogische Interventionen, GREAT, 2011)

Dazu wird zunächst in einem Erstgespräch der **Eingangsfragebogen** erhoben. Beinhaltet sind darin unter anderem Angaben zum Kind, familiäre Struktur, schulische/berufliche Einbindung, Name und Kontakt des Hausarztes und weiterer Therapeuten.

In dem weiteren **Bogen zur Befundung** werden anamnestic Angaben erhoben. Darin sind Sachverhalte zur aktuellen familiären Situation, Schwangerschaft, Geburt und frühkindliche Entwicklung, Erziehungsstil, soziale Kontakte und Freizeitaktivitäten von Bedeutung. Je nach Klient wird auf Berichte anderer Therapeuten zurückgegriffen. Weiter holen wir uns Informationen über den Kontakt zu Tieren und deren Haltung innerhalb der Familie, im speziellen zum Pferd ein. Erfahrungen im Umgang mit Pferden und Reiten sind natürlich auch für die spätere Ziel- und Stundenplanung von großer Bedeutung. Ebenso werden bestehende Diagnosen sowie eine

konkrete Beschreibung der Problembereiche bzw. Förderschwerpunkte erfragt. Beendet wird die Befragung mit den Zielvorgaben der Eltern, bzw. des Klienten selbst für die RT und damit mit einer klaren Auftragsklärung.

Anschließend erfolgt die **Motivationsanalyse** des Klienten. Die RT lebt als Interventionsform von ihrem Motivationsträger Pferd. Daher wird die Motivation des Klienten für die RT genau abgeklärt. Hierbei kommen ganz subjektive Wünsche und Hoffnungen des Klienten in den Vordergrund, unabhängig von der Klärung des Auftrags und der Zielerreichung. Diese können beispielsweise sein: mit dem Pferd zusammen sein, Reiten lernen, Freude haben oder etwas Neues lernen. Die Eigenmotivation mit dem Pferd in Kontakt zu kommen, ist der Kern der PI und sollte vom Klienten klar benannt werden.

Nach Beendigung der Motivationsanalyse erfolgt die **allgemeine Beschreibung des Klienten**. Diese Beschreibung erfüllt den Zweck, die Erstwahrnehmung in Bezug auf den Klienten zu reflektieren und eine weitere Facette im fachlichen Verständnis und der Einschätzung des Klienten zu erhalten, welche später mit zur Stundenplanung beiträgt. In dieser Beschreibung soll ein plastisches Bild vom Klienten entstehen. Die allgemeine Beschreibung kann sich an folgenden Vorgaben orientieren. Äußere Erscheinung, Beziehungsverhalten, Interessen, Stimmungslage, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Merkfähigkeit, Auffassungsgabe, erste Begegnung mit dem Pferd und Gesamteindruck.

Für die weitere Planung ist es von großer Bedeutung innerhalb der ersten Stunden ein **Profil der Ressourcen (Stärken) und Defizite (Schwächen)** zu erstellen. In der Durchführung der RT stehen bei uns die Ressourcen im Fokus und die zu bearbeitenden Schwierigkeiten können mit dem Begriff der Förderbereiche belegt werden.

Weiter wird in eine RT Setting in phasenweisen Abschnitten eine **strukturierte und unstrukturierte Beobachtung** mit Hilfe von Beobachtungsbögen eingesetzt. In letzterer kann beobachtet werden, wo die Bedürfnisse und Vorlieben des Klienten liegen. Dieser Bogen wurde als spezielles Instrument für PI entwickelt.

Die Planung der Maßnahme wird nun mit einer klaren **Auftragsklärung und Zielfindung** abgerundet. Der Auftrag in der RT muss neben den Eltern und dem Klienten, auch wenn zugeschaltet, Institutionen und Kostenträger mit einbeziehen. Wir sind überzeugt, dass es nur zu einer befriedigenden Intervention kommen kann, wenn unterschiedliche Aufträge geklärt und diese zu einem gemeinsamen Auftrag zusammen gefasst wurden, um einen Konsens in Bezug auf das Vorgehen herzustellen. Es wird angesprochen, welche Anliegen im Vordergrund stehen und welche Ziele erreicht werden sollen. Diese Ziele sollen allzeit überprüfbar sein. Zunächst grob und weit spurig gesammelte Ziele, werden im zweiten Schritt auf wenige vorrangige Ziele reduziert. Die Auftragsklärung kann auch als Arbeitsbündnis und Grundlage für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Reittherapeut und Klient gesehen werden.

Es werden wie in Punkt 2.3. erläutert, **Fernziele sowie Nah- und Stundenziele** innerhalb der benannten Förderbereiche festgelegt.

Daraufhin wird die **zeitliche Planung** der Intervention erhoben. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Phasen erfolgt eine Planung der Stunden und Stundeninhalte sowie die Wahl des Pferdes, die je nach Prozess angepasst werden kann. Der Bogen zur strukturierten Beobachtung

kann von Kostenträgern gerne eingesehen werden und dient der Fachkraft auch dazu den Entwicklungsstand des Kindes zu visualisieren sowie angebaute Ziele auf deren Erreichung oder Anpassung zu überprüfen.

Für jeden Klienten wird ein **Verlaufsprotokoll** geführt, in welchem unter anderem der Bezug zum Pferd und weiteren Personen, die Tagesverfassung und Befindlichkeit des Klienten, Kompetenzen und Schwierigkeiten sowie die Ziele berücksichtigt werden.

Über den Prozess der RT wird ein Jahres- entwicklungsbericht erstellt, in dem der Fokus auf den aktuellen Entwicklungsstand des Klienten gerichtet wird und konkret benannt wird, welche Ziele voll und ganz erreicht wurden und welche noch ausstehen. Daraufhin wird entschieden, ob die reittherapeutische Maßnahme beendet oder fortgeführt werden soll, welche Ziele weiter verfolgt werden müssen oder gegebenenfalls geändert oder heruntergebrochen werden sollten. Falls die Maßnahme fortgeführt wird, findet ein erneutes Förderplangespräch und eine Überprüfung und Anpassung der Ziele statt.

Um unsere Arbeit und Wirken professionell zu überprüfen und um uns stetig optimieren zu können, erhalten Klienten und Eltern zum Ende der Maßnahme einen **Zufriedenheitsbogen**. Ebenso führen wir einen Bogen zur **Eigenbeurteilung des Reittherapeuten**.

3. Qualitätsmanagement

Die Qualität und stetige Verbesserung unserer PI liegt uns sehr am Herzen. In den Bereich des Qualitätsmanagement fallen aus unserer Sicht folgende Punkte.

3.1. Team

In Punkt 1.3. wurde auf das vielfältige und multiprofessionelle Team eingegangen, welches einen wichtigen Baustein hinsichtlich der fachlichen Begleitung der Klienten darstellt. Betont werden soll an dieser Stelle, dass sich unser Personal stetig fortbildet. Es werden Fortbildungen des IPTh zur Lizenzerneuerung besucht sowie Fortbildungen im Bereich Pädagogik/Therapie und Pferdeausbildung/Beritt wahrgenommen. Weiter finden regelmäßig pädagogisch/therapeutische Teambesprechungen und Interventionen sowie aktive Selbsterfahrung am und auf dem Pferd statt.

3.2. Pferd als Co-Therapeut

An dieser Stelle soll das Pferd als weiterer wichtiger Baustein in der Begleitung des Klienten zum tragen kommen. Die Qualität des Pferdes im Einsatz der RT ist abhängig von verschiedenen Faktoren, die ab Punkt 1.4. hervorgehoben wurden. Wie unter Punkt 1.4.1. erläutert wurden, bemühen wir uns, zahlreiche und von ihrer Eignung vielfältige Co-Therapeuten einzusetzen, um der Individualität der Klienten möglichst entsprechen zu können. Ein weiterer Qualitätsbaustein ist unsere, wie unter Punkt 1.4.2. genannte, artgerechte Haltungsform der Pferde, die zu einem ausgeglichenen und zugewandten Gemüt der Vierbeiner beiträgt. Stetig fließen finanzielle Mittel in die Instandhaltung und Erweiterung von Stall, Paddock, Fressplätzen, Koppelflächen, Reitanlage und Ausrüstung. Ebenso trägt die, wie unter Punkt 1.4.3. erläuterte, Ausbildung und Ausgleichsarbeit der Pferde zu einer gesteigerten qualitativen Therapie bei.

3.3. Kooperationspartner/Netzwerkarbeit

In Punkt 1.5.2.1. wurde bereits auf den Zugang der Klienten bei ErNa eingegangen. Weitere Kooperationspartner sind das FÖJ Referat, über deren Zusammenarbeit mittlerweile 5 junge Menschen für ein Jahr ein freiwilliges ökologisches Jahr bei ErNa absolvieren. Ebenso erfolgt eine Fusion mit dem BJR sowie dem Tagwerk Förderverein. Wir freuen uns, ein vielfältiges Netz aus Kooperationspartnern aufgebaut zu haben und erhoffen uns auf eine gelingende Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Freising in der Abteilung 5, dem Amt für Jugend und Familie.

3.4. Theoretische Aspekte und Dokumentation

Wir legen großen Wert auf eine Symbiose zwischen aktivem therapeutischen Handeln und theoretischem Wissen. Unsere therapeutische klientenzentrierte Grundhaltung wurde in Punkt 2.5. erläutert. Ebenso trägt die kritische Reflexion therapeutischer Umsetzung zur Qualitätssteigerung innerhalb der RT bei. Wir legen weiter ein großes Augenmerk auf die Dokumentation des reittherapeutischen Setting, wie unter Punkt 2.6. erläutert wurde. Wir sind überzeugt, dass so die Wirksamkeit der RT überprüft werden kann, was wiederum der Qualitätsentwicklung dient.

Abschließend soll erwähnt werden, dass das Qualitätsmanagement auch durch das Erstellen und Überarbeiten des Konzeptes gesichert wird.

Schlusswort

Mein Königreich für ein Pferd

Der Ausruf eines Königs, der in heißer Schlacht zuerst sein Pferd, dann Sieg und Leben verlor, steht hier in einem anderen Sinn. Dies ist kein Notruf – ein Lockruf ist es für alle, die erfahren sollen, dass ihnen Wunderbares winkt, wenn sie ein stolzes, königliches Wesen sich zum Freund gewinnen.

Hier gilt es keine Schlacht zu schlagen, und zu besiegen ist nur das, was Menschen erniedrigt. Den Kampf hat der Reiter gegen sich selbst zu bestehen, den Kampf gegen Feigheit, Hochmut, Dünkel, Trägheit und unberechtigten Zorn. Es braucht keinen Meister auf dem Rücken des Pferdes, um ein Reiter zu sein. Dem Alltagsreiter, dem begleiteten Reiter, ihm winkt die reine Freude und das Glück, wenn er Vertrauen entgegen nehmen darf von einem Wesen, dem er vertraut, wenn er die Kraft spürt, die ihn trägt, gebändigt durch ein zartes Spiel der Gefühle, wenn er die Bewegung fühlt, die in Schwung und Rhythmus voranfließt wie eine ewig neue, variationsreiche Melodie. Auch fern von Zuschauern, allein mit dem Pferd und der Natur heißt Reiten:

Herr sein, zuerst über sich selbst und dadurch mit dem Tier, über den Raum, über die Welt. Das Pferd lehrt es jeden, der mit ihm in Beziehung tritt.

(In Anlehnung an: „Das Königreich des Pferdes“, H.-H. Isenbart E.M.Bührer S. 285)

Wir von ErNa wollen Menschen besondere Einblicke, Augenblicke und Glücksmomente durch eigenes aktiv werden und das in Beziehung treten zu sich selbst, zu dem Partner Pferd und zu anderen Personen ermöglichen.